

C 2.12.81

Kapitel 12

**Ein alter und populärer Vorwurf an die göttliche Gerechtigkeit:  
die Ungleichheit der Strafen –  
eine dem Menschen unangemessene und unschickliche Frage.<sup>1</sup>**

C 2.12.82

**A**ls Langius an dieser Stelle einmal seine Rede unterbrach, hob ich an: „Was dem Wanderer in der Hitze des Tages ein

kühler Quell, ist mir dein Wort. Es richtet mich wieder auf und erfrischt. Es lindert mit kühlem Nass mein Fieber und meine feurige Erregung. Aber es ist halt nur eine Linderung, noch keine Heilung. In meinen Gedanken schwirrt noch eine Grille, die schon die Alten umgetrieben hat: die Unverhältnismäßigkeit der Strafen. Denn wie kommt es nur, Langius, wenn doch die Waage der göttlichen Gerechtigkeit stets ausgeglichen, dass das Geschoss dieses Unheils *„die Verbrecher meist verfehlt, die Unschuldigen aber hinwegrafft statt der Übeltäter?“*<sup>2</sup>

Warum, so frage ich, werden oft unschuldige Völker zugrunde gerichtet? Warum verfolgt die Schuld, die die Vorfahren auf sich geladen haben, häufig noch deren Nachkommen auf Generationen hin? Dieser Rauch brennt mir heftig in den Augen, mein Freund; wollest ihn, so du kannst, mit einem Strahl deiner Vernunft vertreiben.“

Langius zog die Stirn plötzlich kraus: „Junger Freund, willst du mir schon wieder aus dem Ruder gehen? Nein, nein! So nicht! Erfahrene Jäger dulden auch nicht, dass ihr Hund von seiner Spur abirrt, sondern bestehen auf der einen eines bestimmten Wildes. So will ich es auch halten: Ich möchte, dass du bei der Richtung bleibst, die ich dir vorgegeben habe. Ich habe dir Sinn und Zweck des Unheils dargelegt: Bist du rechtschaffen, so gehe davon aus, dass du geübt wirst, bist du gefallen, so wirst du aufgerichtet, bist du aber böse, wirst du bestraft. So, und du willst mich zu den Ursachen von all dem hinreißen. Eitler Geist! Was beabsichtigst du eigentlich mit deiner Neugier? Willst du die himmlischen Feuer berühren? Du wirst zerschmelzen! Oder willst du die Höhen der Vorsehung erklimmen? Dann wirst du hinabstürzen! Falter und Insekten umschwirren des Abends das Licht der Kerze, solange, bis sie verbrennen; und ebenso ergeht es dem menschlichen Geist, der um jene geheimnisvolle Flamme tänzelt.

Du sagst: Lass hören, her mit den Gründen, warum die Rache Gottes diese verschont und jene ereilt! Gründe? Du machst mir Spaß! Das einzige, was ich dir mit Sicherheit sagen kann, ist,

---

<sup>1</sup> Zu den Fragen an die göttliche Gerechtigkeit s.a. Weisheit S. 162ff.

<sup>2</sup> Lukretz, De rer. nat. II 1103f.

dass ich sie nicht kenne. Ich habe kein einziges Mal in der göttlichen Senatsversammlung gegessen, noch ist es mir gelungen, ihre Beschlüsse zu erfassen. Das jedenfalls weiß ich: Die Ursache, die  
Gott als Erstursache allen anderen Ursachen vorausgeht, ist der Wille Gottes.<sup>3</sup> Wer darüber hinaus nach Gründen forscht, verkennt die Gewalt und Macht der göttlichen Natur völlig. Denn für jede Ursache gilt mit Notwendigkeit, dass sie früher und bedeutender ist als das, was sie bewirkt. Es ist aber nichts früher und größer als Gott und sein Wille. Folglich kann für ihn auch keine Ursache angegeben werden. Nun hat Gott also hier Schonung walten lassen, dort hat er zugeschlagen. Was willst du noch mehr? Salvianus hat zu Recht und in frommer Weise formuliert: *„Die höchste Gerechtigkeit ist Gottes Wille.“*<sup>4</sup> Dennoch fordern wir irgendeine vernünftige Erklärung dieser Ungleichheit, maulen manche. Von wem? Von Gott etwa? Dem allein ist erlaubt, was auch beliebt. Und nichts beliebt ihm, wenn's nicht auch erlaubt. Wollte ein Sklave oder Diener vom Herrn des Hauses, ein Untertan von seinem Fürsten Rechenschaft fordern, so würde jener dies als Anmaßung werten, letzterer als Rebellion auffassen. Und du willst dich noch gegen  
C 2.12.83 Gott wenden? Fort mit dir, du törichte Wissbegier! *„Der Sinn des göttlichen Plans besteht darin, dass er niemandem offenbar wird.“*<sup>5</sup>  
Und solltest du alles unternommen haben, du wirst dich aus dem Dunkel deiner Unkenntnis nicht heraus stehlen und nie zu jenen klugen und wahrhaft verschwiegenen Ratsversammlungen zugelassen werden.  
Vortrefflich sagt es Sophokles: *„Aber nicht ist dir gegeben, Göttliches zu erkennen. Auch wenn alles forschend du durchstreifst, die Götter halten sich bedeckt.“*

---

<sup>3</sup> Zu Gott als Erstursache s. Weisheit S. 163.

<sup>4</sup> Salvianus, De gubern. dei 1.30

<sup>5</sup> Lipsius wandelt hier ein Tacitus-Zitat ab (Tac. Ann. 1.6). Eine ausführliche Diskussion der Problematik dieser Stelle in Weisheit. S. 163, Anm. 69.